



Das Kloster Mor Gabriel
in den 1990er Jahren.

Stimme des Tur Abdin

Mor Gabriel steht auf festem Fundament

Anmerkungen zur gegenwärtigen kritischen Lage

Manche Kommentare zu den aktuellen Ereignissen um das Kloster Mor Gabriel im Tur Abdin sehen die Existenz des Klosters in höchster Gefahr. Ich habe keinen Grund, die gegenwärtigen Vorgänge herunter zu spielen. Aber Panikmache ist nicht angebracht. Die Zukunft des Klosters liegt in starken Händen.

von Hans HOLLERWEGER

Von den Anfängen des Klosters Mor Gabriel erfahren wir durch drei kaiserliche Schenkungen, die quellenmäßig gesichert sind: Kaiser Arkadius (395-408) unterstützte die Klostergründung der beiden Mönche Samuel und Simeon, Theodosius II. (408-450) stiftete die ältesten heute noch vorhandenen Räume, schließlich beschenkte Kaiser Anastasius (491-518) das Kloster reichlich und ließ die heutige Kirche erbauen. Das große Interesse der Kaiser am Kloster hatte seinen Grund in der nahen Grenze zum persischen Erzfeind. Man baute an der Grenze nicht nur Festungen aus Stein, sondern auch geistliche Bastionen.

Das Kloster wurde nach dem in der Nähe liegenden Ort benannt: „Kloster von Kartmin“. Diese Namensgebung dürfte in Zusammenhang stehen mit dem Ursprung des syrischen Mönchtums, das auf eine Vorstufe, den „Söhnen und Töchtern des Bundes“, zurückgeht. Diese vormonastischen Aske-



Die Gebäude im Garten des Klosters.

Fotos (2): Hollerweger

ten lebten nicht abgeschieden (wie die Mönche Ägyptens in der Wüste), sondern innerhalb der christlichen Gemeinden. Deshalb waren (und sind) auch die meisten Klöster im Tur Abdin den Dörfern zugeordnet, wodurch sich eine sehr enge Verbindung zwischen den Bewohnern der Dörfer und den Mönchen entwickelt hat, die man heute noch feststellen kann.

Blüte und Niedergang

Das Kloster kam bereits 639/40 unter islamische Herrschaft, erlebte aber dennoch Zeiten der Blüte unter dem Abtbischof Gabriel von Beth Kustan (+648?), nach dem das Kloster den heutigen Namen hat, und dem Abt und späteren Bischof von Harran Simeon von den Oliven (+734). In den nachfolgenden Jahr-

hunderten war seine Existenz wiederholt bedroht: Schon im Jahre 830 plünderten Kurden das Kloster und trugen zu seinem Niedergang bei; 1140 raubten es die Turkmenen aus; um 1200 wird der Bischof zusammen mit 32 Mönchen von den Mongolen erwürgt; der Mongolenherrscher Timur Lenk wiederholt 1395 dieselben Grausamkeiten am Bischof und an 40

Mönchen; im 15. Jahrhundert mordeten wieder kurdische Stämme im Kloster. Es grenzt an ein Wunder, dass das Kloster Mor Gabriel nach kurzen Unterbrechungen immer wieder zu neuem Leben erweckt wurde.

Dürreperioden, Hungersnöte und Epidemien gingen auch am Kloster Mor Gabriel nicht spurlos vorüber. Dazu kam die innere Zerrissenheit der „Jakobitischen“ Kirche im Tur Abdin: von 1364 bis 1839 residierte im Kloster Mor Jakob in Salah ein Gegenpatriarch zum Patriarchen im Kloster Deyrulzafaran, was keineswegs ein fruchtbares Leben in den Klöstern förderte.

In jüngster Zeit stand das Kloster Mor Gabriel von 1915 bis 1919 leer und wurde von einer kurdischen Familie bewohnt. Auch in den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich ein sehr dürftiges Klosterleben.

Erst unter Abt Julius I. Cicek (1969 – 1984), dem späteren Bischof für Mitteleuropa (+2007), begann mit Unterstützung vom Ausland eine rege Bautätigkeit, die vom heutigen Abt und Metropolitan Timotheos S. Aktas (seit 1984) intensiv fortgesetzt wurde. Aus dem eher einer Ruine gleichenden Kloster um das Jahr 1900 wurde eine völlig erneuerte und großzügig ausgebaute Klosteranlage, die von einer weithin sichtbaren Mauer umgeben ist.



Steine unter der Kirchenmauer.

ste haben die drei Dörfer das Kloster in 10 widersinnigen Punkten angeklagt, u.a. es sei auf dem Boden einer früheren Moschee erbaut worden, es missioniere Buben im Alter von 10 bis 12 Jahren,

es beeinflusse Schüler und Besucher im antitürkischen Sinn, es sei nie Gottesdienst im Kloster erlaubt worden und deshalb sollte es ein Museum werden.

Das stärkere Fundament

Als im Jahre 1996 südlich der Kirche mit Pressluftbohrern der felsige Boden bearbeitet wurde, lagen die Fundamente der Kirche frei da. Was man zu sehen bekam, stimmt genau mit dem Bericht über die Erbauung der Kirche überein: „Der ganze Aufbau der Kirche ruht auf kleinen Kieselsteinen und Stücken von Steinen, die von dem Engel und dem heiligen Schemun gelegt wurden: Der Boden wurde nicht aufgegraben, um darin Fundamente zu legen“. Man vertraute offensichtlich auf ein Fundament, das nicht aus Steinen bestand, nicht in den Boden gegraben wurde, sondern im Vertrauen auf den Himmel lag. So sei es auch heute! ■

Besucherreigen in Mor Gabriel

In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Politiker und Diplomaten das Kloster Mor Gabriel besucht, um sich ein Bild über die Lage zu machen.



Der stellvertretende Premierminister der Türkei, Prof. Dr. Nazim Ekren, kam am 9. November 2008 in das Kloster. Erzbischof Timotheos gab ihm einen schriftlichen Bericht und überreichte ihm den Turabdin-Bildband als Geschenk.



Diego Mellado (links) von der Delegation der Europäischen Kommission in der Türkei traf am 21. November 2008 mit Erzbischof Timotheos zusammen.



Der Botschafter von Deutschland in Ankara, Dr. Eckart Cuntz, erkundigte sich am 6. Dezember 2008 im Kloster Mor Gabriel. Am darauffolgenden Vormittag besuchte er die Syrische Kulturvereinigung in Midyat.

„Die Türkei muss die Christen schützen“

Auf Initiative des Erzbischofs der Syrisch-orthodoxen Kirche von Deutschland, Julius Hanna Aydin, haben sich sechs Organisationen zur **Aktion Mor Gabriel** zusammengeschlossen. Im Folgenden Auszüge aus der Position des Bündnisses:

- Die Türkei muss ihrer Schutzpflicht gegenüber der christlichen Minderheit im Allgemeinen und der syrisch-orthodoxen Bevölkerung im Tur Abdin im Besonderen gerecht werden. Das Katasteramt in Midyat muss seine Vermessung hinsichtlich der Ausweisung der Grundstücke des Klosters als Wälder korrigieren.
- Die Anschuldigungen und die Stimmungsmache gegen das Kloster Mor Gabriel müssen endlich ein Ende haben. Die Ermordung des Priesters Andrea Santoro in Trabzon und von Hrant Dink, sowie von drei Mitarbeitern eines christlichen

Verlags in Malatya haben in einer solchen Stimmung stattgefunden.

Kriterium Religionsfreiheit

- Die Europäische Union sollte ihre Erweiterungsstrategie von der Fortentwicklung der Religionsfreiheit und dem Umgang mit Minderheiten abhängig machen. Notfalls müssten die Erweiterungsgespräche ausgesetzt oder gar abgebrochen werden...
- Die Europäischen Staaten und die Menschenrechtsorganisation müssen Beobachter zu den Verhandlungen entsenden, damit die Rechtsstaatlichkeit des Prozesses gewährleistet wird.
- Wir appellieren an türkische Verbände, sich nicht nur für die Religionsfreiheit von in Deutschland lebenden Muslimen einzusetzen, sondern Religionsfreiheit auch für die Christen in der Türkei zu fordern...

Informationen unter
www.aktionmorgabriel.de